Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 30 (2023)
Heft: 339

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KRUPSKI

«Schweizer Dorf» ohne Hochkamin, dafür mit Rechtschreibefehler. (Archiv Stefan Keller)

Der Vater war polnischer Nationalist, der sechs Jahre Haft in Sibirien verbrachte, bevor er in die Schweiz fliehen konnte. Er stammte aus der heutigen Ukraine, wurde Arzt bei der Gotthardbahn im Kanton Uri und zeugte zahlreiche Kinder: Als einer der Söhne, Adam Krupski, 1910 mit erst 26 Jahren in Altdorf starb, war dieser ein angesehener Tierarzt und freisinniger Politiker, von dem die «Neue Zürcher Zeitung» schrieb, er habe sich «derart in das urnerische Wesen eingelebt», dass er geradezu «als Typus des zähen, trutzigen ‹Puren›-Geschlechtes gelten möchte». Und «wie ein wilder Bergstrom quoll es aus seinem Munde», wenn er an der Landsgemeinde gegen den katholischen Klerus antrat.

Der älteste Sohn hiess Ladislaus, er wurde Musiker. 32-jährig ernannte ihn General Ulrich Wille 1914 zum Schweizerischen Soldatensänger. Im Ersten Weltkrieg zog er mit einer Laute durch die Kantonnemente und sang für die Soldaten alte Lieder. Das war noch vor Einführung des Radios.

1906 hatte die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde öffentlich zur Sammlung von heimischem Liedgut aufgerufen: Wer ein Volkslied samt Melodie, einen träfen Bet- oder Nachtwächterruf, ein Arbeitslied einschickt, erhält 20 Rappen plus Portokosten als Entschädigung. Nach einem Jahr liegen 5000 Lieder vor. Ladislaus Krupski wird zu ihrem wichtigsten Medium. Er sammelt auch französische, italienische, rätoromanische Stücke, um sie zu singen. Auf einer Tournee in Amerika, über welche die «New York Times» berichtet, nimmt er mit modernster Technik die Volksweisen ausgewanderter Schweizer auf. «Oh könnt ich einmal noch in meinem Läben / Mein Heimatland mit seinen Bergen sehn!»

In jener Zeit steht in fast jedem Schweizer Dorf eine kleine Fabrik mit Hochkamin, wie alte Ansichtskarten bezeugen. Wegen des Lärms der Maschinen singt beim Arbeiten niemand mehr. Umso stärker interessieren sich Bauernverband und bürgerliche Kreise für die agrarische Überlieferung als Gegenpol zur linken Arbeiterkultur.

Flüchtlingssohn Krupski hat 1910 den ländlichen Namen Hanns in der Gand angenommen. Sein berühmtestes Lied setzt sich im Zweiten Weltkrieg richtig durch. Es erzählt von der «Gilberte de Courgenay», einer jugendlichen Soldatenfreundin im Jura, und wird Hymne der geistigen Landesverteidigung.

Literatur: Roman Walker: *Hanns in der Gand. Soldatensänger, Liederfürst.* Zytglogge Verlag, Basel 2023.

STEFAN KELLER, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

TELEFONKABINEN UND CHRISTLICHSOZIALE VERMISST NIEMAND.

Die Fahrt stand von Anfang an unter einem merkwürdigen Stern. Zunächst hatte ich meinen Göppel, weil lange nicht gebraucht, kaum mehr gefunden, und dann, oben an der Schneebergstrasse endlich entdeckt, vom ersten Stopp an einen Appenzeller Lernfahrer vor mir, der auf den Quartierstrassen bis zur Autobahneinfahrt partout nicht über Tempo 23 hinauskam. Ich übte mich in Geduld und suhlte mich in den Nachwehen des nächtlichen Besuchs: Der Wasserfallforscher hatte nach Jahren wieder mal in meiner Klause genächtigt, angerauscht wegen einer Pop-Drama-Queen in der Palasthütte, das Konzert ein beschwingter Vorlauf für eine endlose Küchenplauderei bei Thymiantee und Rum; er erzählte von früheren Eskapaden als Hausputzgeist, den jüngsten Umdrehungen der kalifornischen Musikszene und vom langsamsten Film der Welt. Prompt träumte ich hernach, wie ich mit einem kuriosen Krangefährt in den Gallenstadtgassen, die alle zu einer gewaltigen Klippe am Atlantik führten, fette Weihnachtssterne reinigen sollte.

Die Schneckenspur des Appenzellers war schuld, dass ich auf der Autobahn runter an den Grossen Pfahlbauersee in einen Dämmerzustand fiel. Auf der Mörschwiler Plattform, die mich jedes Mal seufzen liess, dass sie ein ideales Stadtzentrum ergeben hätte, wäre der traurige Ire dort gestolpert, wurde ich gewahr, dass ich minutenlang viel zu langsam hinter einem Lastwagen hergetuckert war, völlig im Bann seines Rückwandbilds: Schweins- oder Kalbskoteletts, Unterschied nicht auszumachen, aber zum Anbeissen drapiert auf einem Holzbrett. Jetzt erst sah ich die Überschrift «Folgen Sie Ihrem Bauchgefühl» und das Logo «Schweizer Fleisch» – und fühlte mich ertappt und bestätigt in Braunauges Einschätzung, was für ein einfachfleischliches Gemüt ich doch sei. Der Himmel über dem See hatte inzwischen aufgeklart, er leuchtete in den ukrainischen Nationalfarben, eine schönere Farbkombination gibts nicht.

Keine schlechten Aussichten für einen schwierigen Abend, Beratungsznacht und Gewissenstest bei Lebenskreuzungsgewährsmann Leo, der zwar wenig, aber stets Klartext redete. Grosser alter Texter, mit allen Wassern gewaschen, naturgemäss Kettenraucher und geeichter Trinker, den ich meistens dann aufsuchte, wenn ich nicht mehr weiter wusste. Begeisterung gabs bei ihm nur in sehr kleinen Dosen, dafür sehr viel pragmatisch-nüchterne Weltbetrachtung, sarkasmusgetränkt, aber grundfreundlich. Hey, alte Lederhaut, hast du immer noch nicht aufgeben? Die Begrüssung war herzhaft doppeldeutig. Wir wollten Fisch essen, aber in unserem Lieblingslokal gab es, nicht das erste Mal dieses Jahr, keinerlei Fisch mehr aus unserem See, die wenigen Egli, Felchen, Hechte alle weg, und nicht mal ein Brocken Wels. Mit dem üblichen müden Witz, dann nähmen wir halt mit Kormoran vorlieb, bestellten wir, denn halt, Schweizer Fleisch: Kalbskotelett.

Er wusste, dass ich mit ihm übers Aufhören und Verschwinden reden wollte, und er wusste, dass ich mich schwer tat mit dem Vorhaben, mich zur Ruhe zu setzen. Aber wie immer würde er den Gesprächsverlauf bestimmen, und nun war es ihm zunächst um tranige Geschichten über sein selbst gebautes Boot und die Beerdigung einer traurigen Nachbarin zumute. Dann endlich kam er langsam aufs Ende zu sprechen. Das Ende ist schwieriger als der Anfang, raunte Leo, es will verdient und erarbeitet sein, es kommt nicht von allein, auch wenn ein paar Apokalyptiker vom grossen Asteroideneinschlag träumen. Dabei hat uns der Astrokönig aus Heiligenschwendi erst grad erklärt, dass jede Million Jahre einer kommt, der eine Region zerstöre, aber nur alle 10 bis 15 Millionen Jahre einer wie jener, der die Dinos ausrottete. Aber dann, hast du es mal ins Auge gefasst und garament umarmt, ist das Ende kein Problem. Es ist locker gegessen und schnell verdaut. Und bist du erstmal verschwunden, lebt es sich so leicht wie nie zuvor, grinste Leo. Vermissen wird dich niemand, Telefonkabinen, Feldhasen und die Christlichsozialen vermisst auch niemand. So ging das noch einige Zeit weiter, wir liefen eine Runde am Seeufer, und wie immer stoppte Leo beim Fernrohr und hiess mich, wie damals in Teenagerjahren, übers Wasser zu starren und an eine ferne Küste zu denken, Norwegen, Schottland, von mir aus Nordkalifornien, gell.

Leos Sätze klangen nach, längst nicht alle über jeden Zweifel erhaben, als es mich tags darauf, zurück in der Gallenstadt, mässig gelaunt in die Innenstadtgassen zog, weil meine wichtigste Lampe ihren Geist aufgegeben hatte. Das Spiessrutenlaufen durch die Vorweihnachtskaufmassen trug wenig zum Stimmungsaufschwung bei, geifernd drängten sie sich vor dem neuen Luxuskauftempel und vor den Kettenläden mit ihrem Ramsch, ihnen zu Füssen ein Hippie, der mit seiner Klampfe an die Himmelspforte klopfte, ausgeleierter geht nimmer. Unvermeidliche Belästigungen, und ehe ich mich versah, hatte ich einen Flugzettel in der Hand, flotter Typ, cooler Schwarzweissflyer, ich vermutete eine Untergrunddisco, aber natürlich war es ein evangelikaler Verein, Solafide, der mit Matthäus-Versen aus der Bergpredigt wedelte: «Gehet ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführet...» Da war es wieder, das Ende, der Hauptsatz auf dem Zettel gab mir bös zu denken: «Du magst denken, dass du ohne Christus gut leben kannst, aber du kannst es dir nicht leisten, ohne ihn zu sterben!» Hängt jetzt am Kühlschrank, mindestens bis zum Jahresende.

RAMON PFAHLRETTER SR.

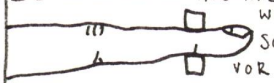
Olma Messen St.Gallen Olma Messen St.Gallen
WIR SIND
IMMER
OFFA
Alltag.ch
THEATER
KINO
KUNST
RESTAURANT
LOK

DAS GROSSE ADVENT-SPECIAL 2023

1

FESTTAGS-EINKAUFS-TIPP: WIRKLICH TEUREN MARZIPAN ERKENNT MAN MEISTENS DARAN, DASS ER EXTREM NACH BLAUSÄURE STINKT

2 **WISSEN SPEZIAL** «MAGNET SIND DI LOYALSCHTE TIER WOS GIT, SOGAR NO VOR HÜND»



3 ANGENEHME GESPRÄCHS-THEMEN:

- MMMH DA SCHMEGGT DENN SCHO GUET WA MESCH DO DRA TUE? DO BISCHSICHER LANG
- JÖÖ DE HUND
- SEHR AUSFÜHRLICHE, LANGE UND WIRRE ASSOZIATIONSKETTEN BILDEN
- JÖÖÖ E CHATZ

4 HERZLICH WILLKOMMEN ZURÜCK, LANGSCHNABELIGEL

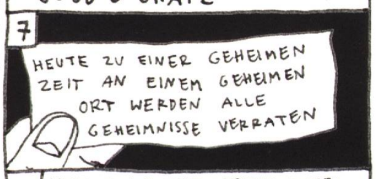
5 MASTURBATIONSTIPP FÜR KOMPETITIVE BIALETTIKRUG-BESITZENDE: KAFFEE OB TUN, MASTURBIEREN, SPIELEN «WER KOMMT ZUERST, KAFFEE ODER MENSCH?»

6 AMPHIBIENGEDICHT

AUGEN KRÖTE
SEELE MOLCH
ARME LURCH
HAARE SALAMANDER
BEINE FROSCH

ICH BIN TEIL DER AMPHIBIENFAMILIE, DOCH

7



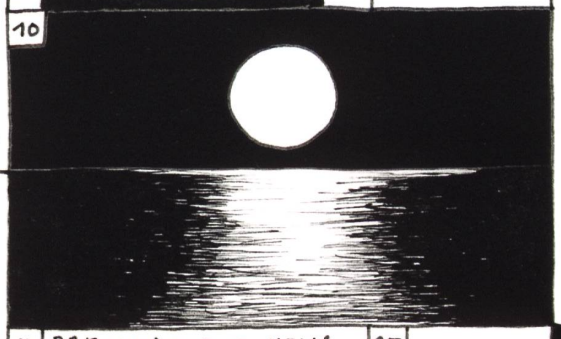
8 APATHISCHES WINTERGEDICHT

JEDE TAG ISCH GLICH
S' WIRD IMMER WIDER DUNKEL
D' NOCHBERE SIND RICH
DU PUMPSCH BI DINNER MUETER

9 UNANGENEHME GESPRÄCHS-THEMEN:

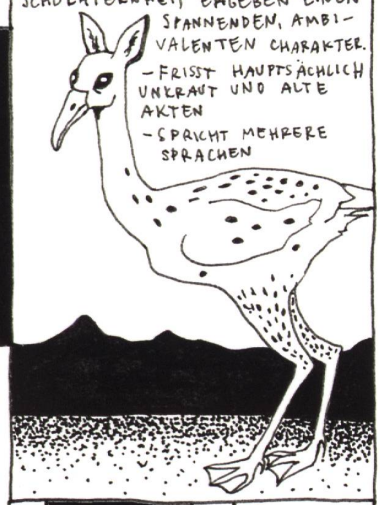
- HESCH E BACKUP GMACHT?
- HESCH GNUEG ISE? GSEHSCH SO BLEICH US
- DRITTI SÜÜLE
- WEISSMEHL SEHR UNGESUND
- SCHRITTZÄHLAPP RESULTATE
- WER WIEVIEL ALKOHOL WANN

10



11 VORSCHLAG FÜR NEUES TIER: DAS GEH (MISCHUNG AUS GANS UND REH (MEHRZAHL «GEHEN»)) VORTEILE: MISCHUNG AUS GÄNSISCHER AGGRESSION UND REHISCHER SCHÜCHTERNHEIT ERGEBEN EINEN SPANNENDEN, AMBIVALENTEN CHARAKTER.

- FRISST HAUPTSÄCHLICH UNKRAUT UND ALTE AKTEN
- SPRICHT MEHRERE SPRACHEN



12 FAUSTREGEL, DIE FÜR ALLE ORTE GILT: DORT WO DER MEDIAMARKT IST, IST ES SCHÖN

13 SENSATIONELLE HAUSHALTS-NEUHEIT: DER PUTZMITTEL-DIFFUSER. BENETZT IHRE WOHNLUFT RUND UM DIE UHR MIT EINEM FEINEN SPRÜHNEBEL AUS REINIGUNGSMITTEL FÜR EIN DAUERHAFTES SAUBERKEITSGEFÜHL MIT ZITRUSDUFT.

14 BREAKING FOOD-NEWS OFFENLEGUNG: UMAMI = GLUTAMAT GLUTAMAT = UMAMI

15 HAARGEDICHT

OH
DEINE HAARE SIND WIE EIN BARFUSSPFAD
OBEN MULCH
SEITLICH SAND
HINTEN ALGEN AUS DEM MEER
ICH LIEBE DICH SEHR

16 ANSTANDSREGEL: AMNE USGLEHNTE STAUBSUUGER LUEGTME NÖD IS MUUL

17 NEOZONENGEDICHT

BIN EIN KLEINER NEOZOT
GRAB EIN LOCH INS ABENDROT
SCHMIER MIR SCHWERES ÖL AUFS BROT
UND WERDE WEGEN MANGELNDEN NATÜRLICHEN FRESSFEINDEN
NIE TOT

18 IDEE FÜR DEN SOMMER: IN SÄMTLICHE TÜREN BARRIEREFREIE GROSSE KATZENKLAPPEN FÜR MENSCHEN EINBAUEN, DAMIT NIEMAND HEISSE TÜRGRIFFE ANPASSEN MUSS.

19 TASCHENMESSERGEDICHT

ICH BIN DAS SOZIALE TASCHENMESSER
ICH ZERTEILE DIE GESPRÄCHE BESSER
ICH KANN ALL EURE SZENESLANGS KOPIERN
ANSTRENGENDE GRUNDSATZDISKUSSIONEN INITIIERN
HACK HACK HACK HACK HACK SÄBEL ZANGE
MESSER AALE SCHLEIF ZAHNSTOCHER
KUGELSCHREIBER MINITASCHENLAMPE

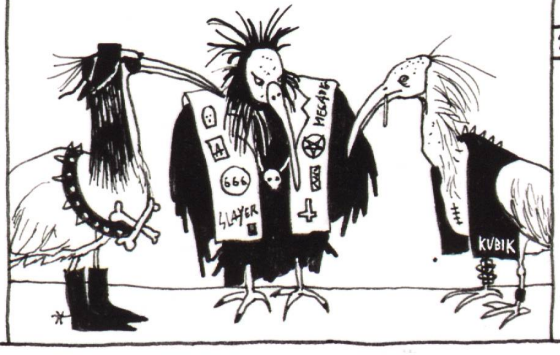
20 WIR SIND WINTERHARTE CHRISTROSEN UND WIR WERDEN HIER NUN MONATELANG STEHEN BLEIBEN UND IM CHOR GRAUENHAFTE LIEDER SINGEN UND

21

22 GESCHÄFTSIDEE

SEHR AMBITIONSLOSE EROTIKHOTLINE, BEI DER NUR AUS SCHWEREN, THEORIELASTIGEN SACHTEXTEN VORGELESEN WÜRDE (INBETRIEBNAHME-ANLEITUNG EINES NEUEN DRUCKERS, BROSCHÜRE ZUR MEHRWERTSTEUERREFORM, IMMOBILIENRECHT, HTML-HANDBUCH...) DIE VORLESENDE PERSON GÄBE SICH AUCH KEINE MÜHE KÜNSTLICH SPANNUNG ZU ERZEUGEN, SONDERN LÄSE ALLES NUR MONOTON HERUNTER. ZWAR WÜRDE SIE AB UND ZU SAGEN: «ICH BIN NACKT.», ABER ES WÄR GELOGEN, SIE TRÜGE IRGENDWELCHEN EGALEN KLEIDER. HÖCHSTENS DIE FUSSNOTEN WÜRDEN IN EINER GANZ LEICHT VARIIERTEN STIMMLAGE VORGELESEN.

23 DIE WALDRAPPE, DIE DIESEN SOMMER AUF DEM DACH EINER HARLEY DAVIDSON-GARAGE IN RÜMLANG NISTETEN, HABEN SICH MITTLERWEILE EINER BERÜCHTIGTEN ROCKER-GANG ANGESCHLOSSEN

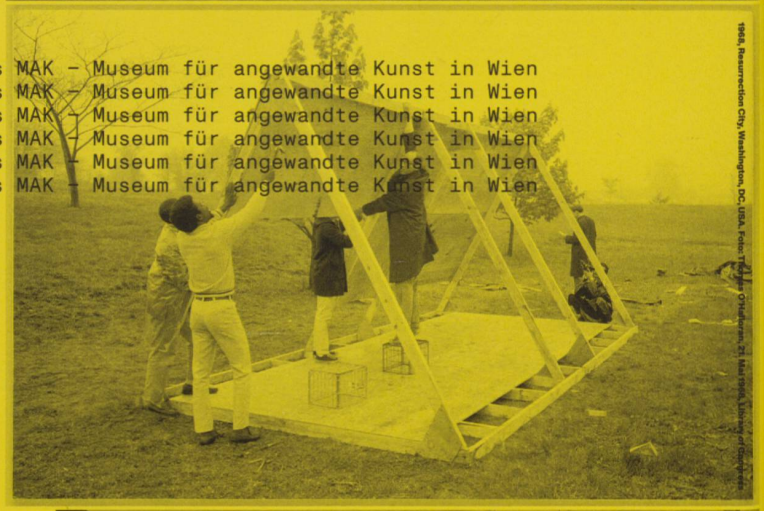
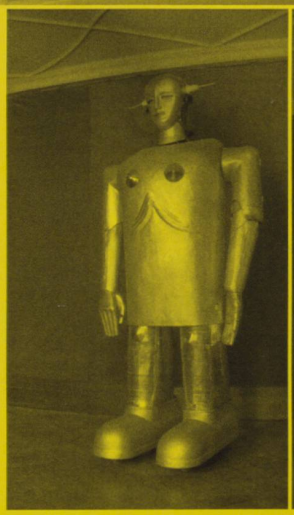
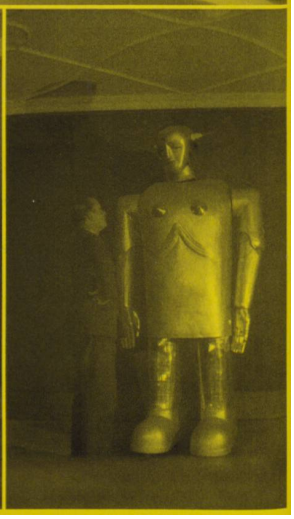


24 SPRACHINFO:

«etc»

STEHT AB 2024 OFFIZIELL FÜR:

EMBRACE THE CRINGE

2024 im Zeughaus Teufen
2024 im Zeughaus Teufen
2024 im Zeughaus Teufen
2024 im Zeughaus Teufen
2024 im Zeughaus Teufen
2024 im Zeughaus Teufen
Grubenmann-Museum
Grubenmann-Museum
Grubenmann-Museum
Grubenmann-Museum
Grubenmann-Museum
Grubenmann-Museum
Dauerausstellung
Dauerausstellung
Dauerausstellung
Dauerausstellung
Dauerausstellung
Dauerausstellung
P r o t e s t / A r c h i t e k t u r
P r o t e s t / A r c h i t e k t u r
P r o t e s t / A r c h i t e k t u r
P r o t e s t / A r c h i t e k t u r
P r o t e s t / A r c h i t e k t u r
P r o t e s t / A r c h i t e k t u r
Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum & des MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien
Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum & des MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien
Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum & des MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien
Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum & des MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien
Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum & des MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien
Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum & des MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien
6. April bis 9. Juni 2024
6. April bis 9. Juni 2024
6. April bis 9. Juni 2024
6. April bis 9. Juni 2024
6. April bis 9. Juni 2024
6. April bis 9. Juni 2024
E s s e n z e n r i e c h e n
E s s e n z e n r i e c h e n
E s s e n z e n r i e c h e n
E s s e n z e n r i e c h e n
E s s e n z e n r i e c h e n
E s s e n z e n r i e c h e n
Andreas Wilhelm
Andreas Wilhelm
Andreas Wilhelm
Andreas Wilhelm
Andreas Wilhelm
Andreas Wilhelm
22. Juni bis 6. Oktober 2024
22. Juni bis 6. Oktober 2024
22. Juni bis 6. Oktober 2024
22. Juni bis 6. Oktober 2024
22. Juni bis 6. Oktober 2024
22. Juni bis 6. Oktober 2024
S a b o r
S a b o r
S a b o r
S a b o r
S a b o r
S a b o r
Der Maschinenmensch aus Teufen
Der Maschinenmensch aus Teufen
Der Maschinenmensch aus Teufen
Der Maschinenmensch aus Teufen
Der Maschinenmensch aus Teufen
Der Maschinenmensch aus Teufen
Ab 2. November 2024
Ab 2. November 2024
Ab 2. November 2024
Ab 2. November 2024
Ab 2. November 2024
Ab 2. November 2024
www.zeughausteufen.ch
www.zeughausteufen.ch
www.zeughausteufen.ch
www.zeughausteufen.ch
www.zeughausteufen.ch
www.zeughausteufen.ch
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen

zeughaus